

HEFT 1

**VISUELLE ANALYSE
DER BEIDEN FALLSTUDIEN**



FAKTEN, FAKTE

**FISCHERINSEL-
NACHBARSCHAFT**

**EINWOHNERZAHL:
CA. 6.500 (2017)**

**FLÄCHE:
8,6 HEKTAR**

**ANTEIL DER
BEWOHNERNSCHAFT
ÜBER 55: 46%**



N, FAKTEN

**MEHRINGPLATZ-
NACHBARSCHAFT**

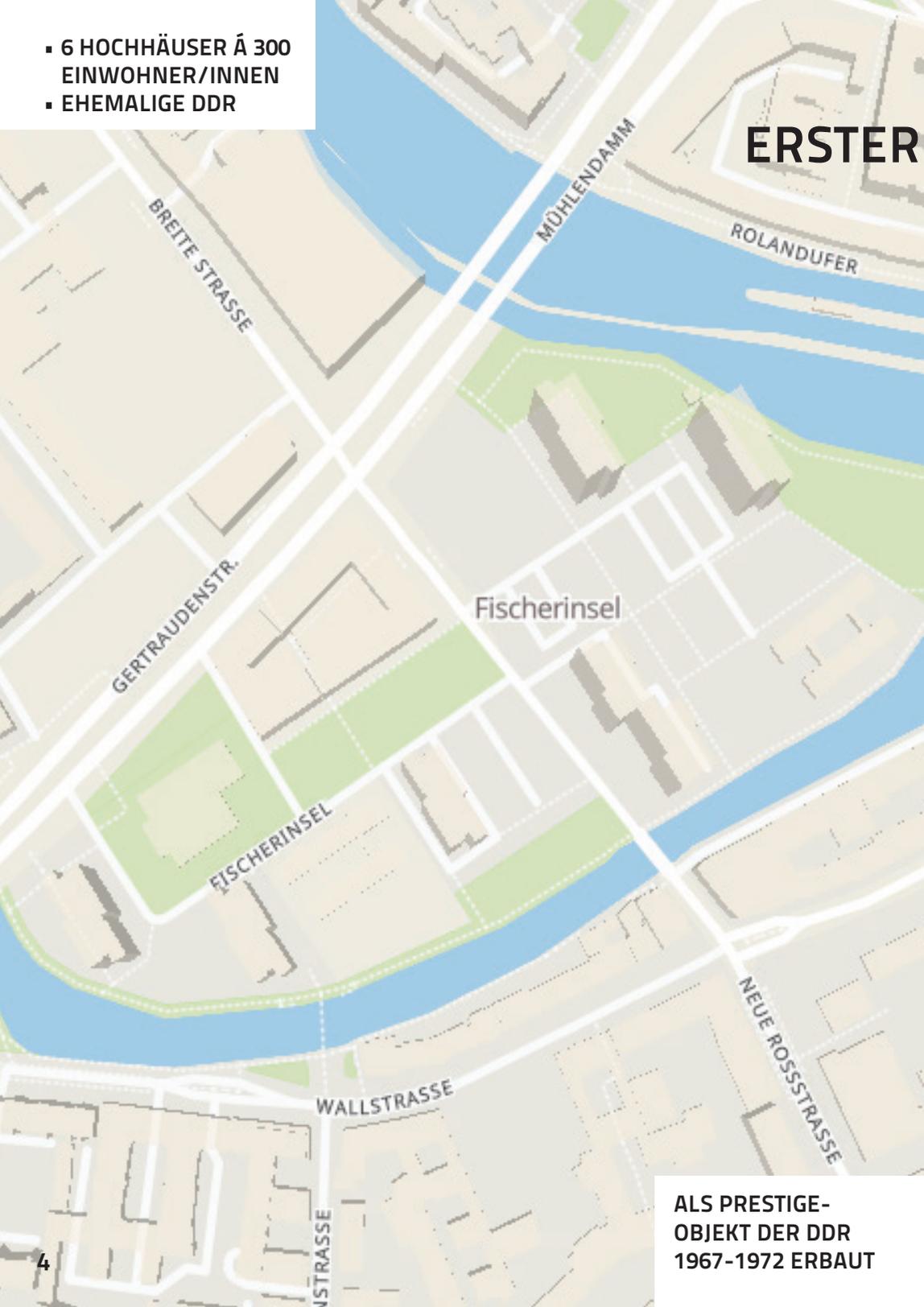
**EINWOHNERZAHL:
5.506 (2015)**

**FLÄCHE:
24,64 HEKTAR**

**ANTEIL DER
BEWOHNERSCHAFT
MIT MIGRATIONS-
HINTERGRUND:
70,85%**

- 6 HOCHHÄUSER Á 300 EINWOHNER/INNEN
- EHEMALIGE DDR

ERSTER



Fischerinsel

FISCHERINSEL

WALLSTRASSE

NEUE ROSSTRASSE

ALS PRESTIGE-
OBJEKT DER DDR
1967-1972 ERBAUT

- **SOZIALER WOHNUNGSBAU**
- **EHEMALIGES WESTBERLIN**

EINDRUCK



**VON SCHAROUN
1959 GEPLANT,
VON DÜTTMANN
1966-1975
UMGESETZT**

Berlin

CHARLOTTENSTR.

7. JUNI

WILHELMSTRASSE

LEIPZIGER STR.

MAUER

STRESEMANNSTR.

WILHELMSTRASSE

HALLESCHES UFER



WEST

Mitte

OST

TE JAKOBSTR.

RITTERSTRASSE

Kreuzberg

REIC





ADRESSIERTE BEWOHNERSCHAFT

JUNGE MIGRANT/INNEN



SENIOREN-COMPUTER-CLUB (SCC)

Einmal
im Monat



Spezifische
Einladung



STRUKTUR DER TREFFEN





▪ SCC
▪ Kreativhaus

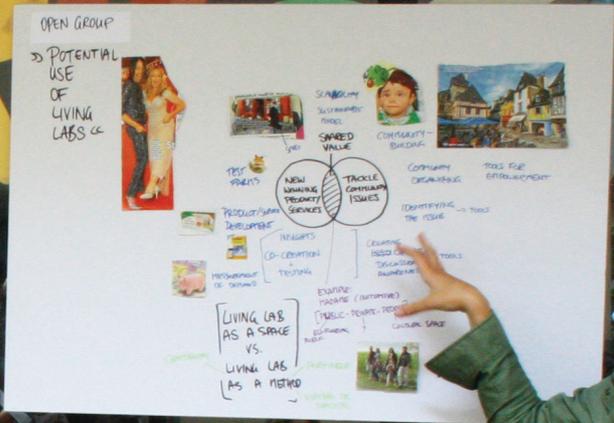


TREFFPUNKTE

- Living Lab (Bürgerwerkstatt)
- Café Madame
- Kiezstube



**Selbstinitiiertes
Forschungsprojekt
unterstützt durch EIT
ICT Neighborhood Labs**



PROJEKTSTRUKTUR

Teilaktivität innerhalb des Forschungsprojektes »Community Now?« mit der Bezael Academy of Art and Design Jerusalem, der UdK Berlin & der DGTF (gefördert durch DIZF)



Vernetzte Nachbarschaft Fischerinsel Berlin-Mitte



KOMMT
VORBEI!

PIN POINT ING

WORKSHOP AM
MEHRINGPLATZ 8/9,
MI 15.10.14, 17 UHR

»ICH MAG DEN
MEHRINGPLATZ
WEIL ICH HIER SO
VIEL ERLEBT HABE.«
#2 #LIKE

»I LIKE THE MULTI-
CULTURAL BACK-
GROUND OF THE
CITY.« #6 #LIKE

»DEN ENGEL MAG ICH,
WEIL SIE EINE ZENTRALE
IDENTIFIKATION-
FIGUR DARSTELLT.«
#16 #LIKE

»IN DIESEM TEIL VOM
INNENKREIS IST ES
LANGWEILIG UND
TEILWEISE ÄNGST-
EINFLÖSSEND.«
#20 #DISLIKE



ANKÜNDIGUNGEN

Flyer und Aushänge an Litfaßsäulen
und an schwarzen Brettern, in Super-
märkten, Bäckereien und Kioske

Vernetzte Nachbarschaft

Fischerinsel Berlin-Mitte

vernetzte-nachbarschaft.org

Charakteristika der Nachbarschaftsblogs:

- »Bürgersprache«
- keine Anglizismen
- chronologische Darstellung der Aktivitäten
- Ziel: schneller Einstieg in das Projekt

Page 2



↑ NACHBARSCHAFTS- & FORSCHUNGSPERSPEKTIVE ↓

Design
Research
Lab

Eine bessere Stadt ist
der aktuellen Kulturspiegel
wird unser Projekt »Vernetzte
Nachbarschaft« vorgestellt. Daniel Sander
er die "Vernetzte Nachbarschaft":
er...

[About](#) / [News](#) / [Projects](#) / [Team](#) / [Publications](#) / [Jobs](#) / [Teaching](#)

Neighborhood Labs

The project »Neighborhood Labs« aims at both researching and supporting socio-material infrastructures on which urban communities can exist and operate on.

Our team develops tools, formats and processes in order to facilitate identified issues, interests and problems in the neighborhood. We argue that both for and against those *issues*, *problems* are likely to emerge.

In the neighborhood Fischerinsel, Berlin, characterized by high-rise residential and prestigious domestic area for GDR, recently changed into an interesting neighborhood for citizens, students and young people, which calls for new solutions regarding their

design can help foster this engagement, support the new active citizens and activate more passive ones through breaking down communicative boundaries and



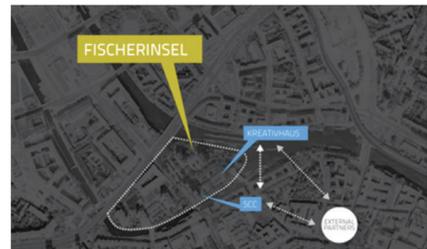
PROBLEM

ACTION

Charakteristika der Forschungsperspektive:

- Reflexion auf der Metaebene
- Verknüpfung mit theoretischen Ansätzen
- Einbindung der Projektpartner

drlab.org/projects/neighborhood-labs





pinpointing-mehringplatz.tumblr.com

Mehringplatz

Auf dieser Website wird die Pinpointing-Aktion am Mehringplatz Berlin vorgestellt.

Diese Aktion wurde von der Forschergruppe »Civic Infrastructures« des Design Research Labs der Universität der Künste (UdK) Berlin initiiert. Wir entwerfen informelle Werkzeuge und Methoden für Nachbarschaften und arbeiten seit einem Jahr am Mehringplatz.

»Pinpoint Mehringplatz« ist eine Aktion im Rahmen des »Community

Now?« Projektes (www.community-now.org). Gefördert von der Stiftung Deutsch-Israelischen Zukunftsforum Berlin. Mit

Design
Research
Lab

[About](#) / [News](#) / [Projects](#) / [Team](#) / [Publications](#) / [Jobs](#) / [Teaching](#)



Pinpoint Mehringplatz

Pinpoint is part of the Community Now-project and describes a series of tools with the goal of getting a deeper insight in local issues – in this case about the Mehringplatz neighborhood in Berlin-Kreuzberg. Since October 2014, three workshops were conducted with diverse participants. In the first workshop, we had a cohort of fifteen inhabitants from different age groups and backgrounds. At first, the participants went outside with the Pinpoint mobile app (licensed under Creative Commons 4.0, for Android 4.1 and higher), which allowed them to photograph and describe positive, negative and alterable places or situations. After the exploration they talked about their experiences and discussed different connotations of and issues in the neighborhood.

First explorations you can find here:
 Mehringplatz, Berlin, Community Now-Symposium
 Florentine, Tel Aviv

Concluding the first phase, all experiences and issues were projected publicly in the shop window of our Living Lab. The projection invited all neighbors to add their opinion in an analog or digital way with the goal to identify one unique local topic – meaning that, along with the



drlab.org/projects/pinpoint-mehringplatz





EVENTS

- Europäischer Nachbarschaftstag
- Tag des Ehrenamts

LIEBER MEHRINGPLATZ,
ICH WÜNSCHE MIR
DU WÄRST...

grüner und

Schöner! ↓

Zum Mitreden schicke eine "ne Antwort" an 0162 51 51 775.

Das man Bombong
um sonst kriegt !!!

FUR MICH
EIN ZUTHAUSE!

DU BIST...

Hässlich

DU WÄREST PERFEKT,
WENN...

man mehr auf
Sauberkeit achtet

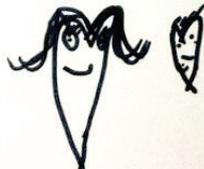
LIEBER

N ▪ Winterfest
▪ Sommerfest

IG

PLATZ,

ICH WÜNSCHE MIR
DU WÄRST...





DE-ROUTING MAPS

ROUTES

Guenther info
Lore & Uli info
Harald info
Lutz & Leon info

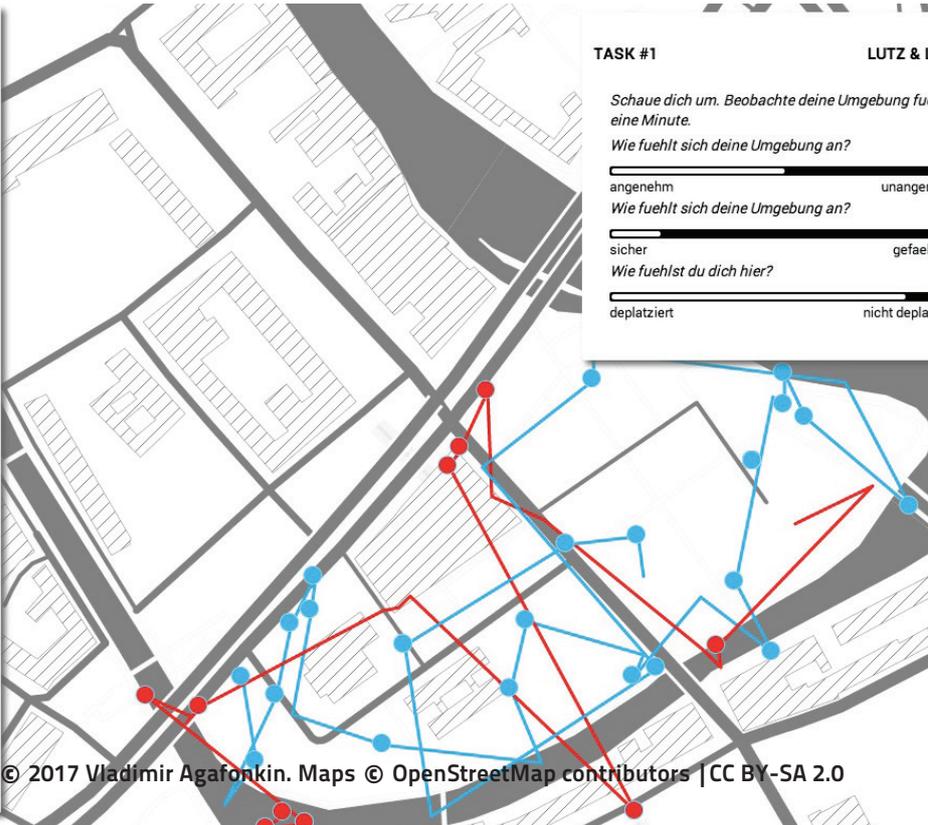
TASKS

Task #1
Task #2
Task #3
Task #4
Task #5
Task #6
Task #7
Task #8
Task #9
Task #10
Task #11
Task #12
Task #13

MORE

Background
Summary
Reset Map

info
info
info
info



TASK #1

LUTZ & LEON

Schaue dich um. Beobachte deine Umgebung für eine Minute.

Wie fühlst sich deine Umgebung an?

angenehm unangenehm

Wie fühlst sich deine Umgebung an?

sicher gefahrlos

Wie fühlst du dich hier?

deplatziert nicht deplatziert

Pinpoint-App & Projektion

EXPLORATIONEN



Maria



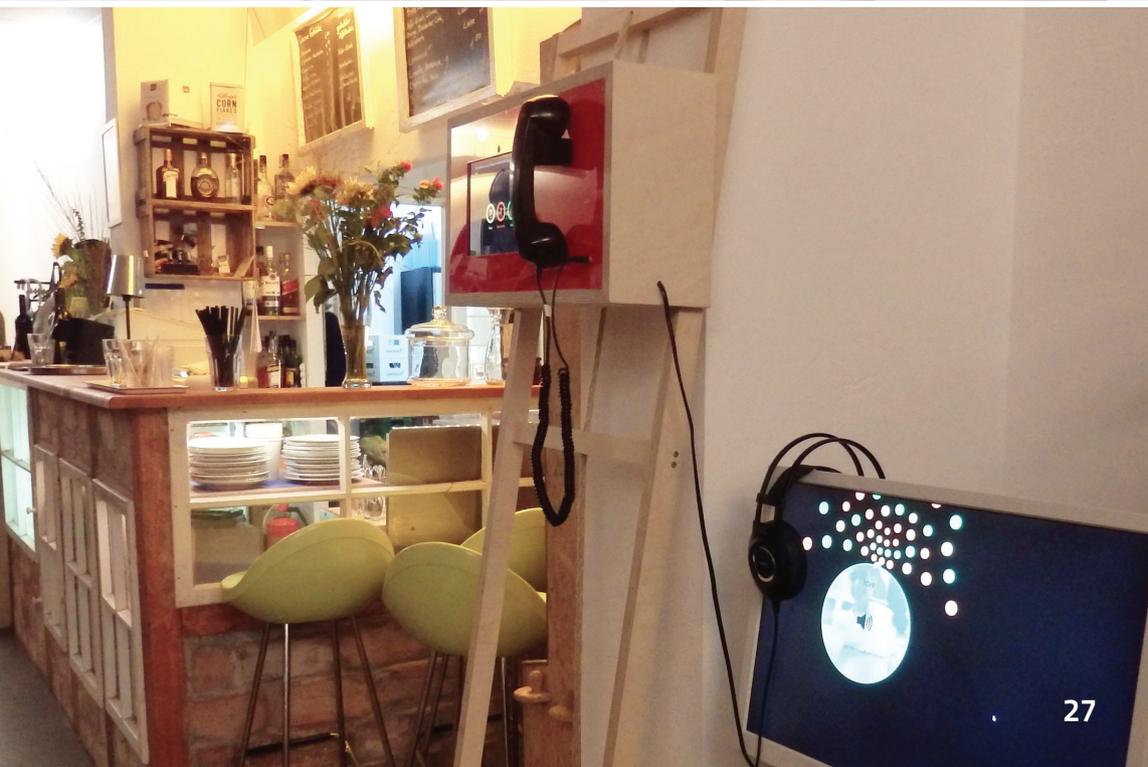
Maria





Audiobox

VERWENDETE WERKZEUGE



Feedback
eingeholt durch:
Gruppeninterviews



Einzel-
interviews



vimeo.com/137830664



**MULTIPLIKATOREN/
ANSPRECHPARTNER**



Bagso-Tagung Bonn »Technikferne Nutzerinnen & Nutzer erreichen«, Besuch der Republica, Verleihung des Lübecker Nachbarschaftspreises

GEMEINSAME AKTIVITÄTEN

© Bagso



Gemeinsamer Vortrag
mit Karin Lücker im Café
MadaMe vor der Scapes-Lab
Summer School





ENTWURFSFORMEN

- **Observationen am Installationsort**
- **Desk Research**
- **Interaktionsabfolgen**
- **lokalspezifische Konzept- & Planungscollagen**



Nachbarschaftspi

Artikel in der Zitty
(23/2013, S.10),
im Good Magazine
und im Kultur Spiegel

Sie kämpfen gegen die Anonymität der Großstadt, sie wollen d
erhöhen, sie sind Nachbarn, die anderen Nachbarn netten –
wir präsentieren ihre interessantesten Ideen

DARSTELL

zitty empfiehlt

Berlins
Beste



Mehr Engagement:

Givebox

Minihütten zum Tauschen von Dingen
www.facebook.com/Givebox

Ton, Steine, Gärten

Gemeinschaftsgarten zum Mitmachen
www.gaerten-am-mariannenplatz.blogspot.de

Hofflohmkt

In wechselnden Höfen.
www.hofflohmkt-berlin.de

1 Die singenden Balkone

Wer auf dem Balkon Arien schmettert, macht sich bei seinen Nachbarn normalerweise nicht beliebt. Am 2. November ab 17 Uhr könnte das anders sein, denn dann stehen in 38 Friedrichshainer Wohnungen Menschen auf dem Balkon oder am Fenster. Sie machen Musik – vom Obertongesang bis zum DJ-Set, aber auch eine Lesung, Kuchentausch und eine Filmvorführung sind Teil des Geschehens. Die singenden Balkone sind eine Idee der Macher der Nachbarschaftsplattform Polly&Bob. Sie wollen die Menschen in Friedrichshain miteinander bekannt machen – mit ihren geheimen Talenten.

www.blog.pollyandbob.com/de/singing-balconies

2 Vernetzte Nachbarschaft

Die Bewohner der Plattenbauten auf der Fischerinsel werden alt. Damit sie trotz Digitalisierung an der Gesellschaft teilhaben können, haben Mitglieder des Senioren Computer Clubs Mitte mit Doktoranden der UdK einen besonderen Briefkasten entwickelt. Der scannt Briefe mit Wünschen an das soziale Umfeld und postet sie auf einem Blog. Erstes Ergebnis der neuartigen Beteiligungsmöglichkeit: Bänke auf der Fischerinsel und eine neu hergerichtete Sitzcke vor dem Computerclub. Ein Verfahren, mit dem ältere Anwohner auch Antwort aus dem Internet bekommen, ist in Entwicklung.

www.scc-berlin-mitte.de

3 KultWache RathausStern

Ein Paradebeispiel sozial-nachhaltiger Stadtentwicklung von unten soll die ehemalige Polizeiwache nördlich der Frankfurter Allee in Lichtenberg werden. Die Rathaussterne, wie sich die etwa 30 Aktivisten nennen, wollen das Gelände mit Hilfe von Stiftungen dem Liegenschaftsfonds abkaufen und dort eine Kita, ein Kiezcafé, einen Stadtgarten und ein Mehrgenerationenhaus gründen. Die Montag Stiftung Urbane Räume hat die KultWache vor kurzem zumindest schon einmal unter 623 Nachbarschaftsprojekten, die zu einem Wettbewerb eingereicht wurden, mit dem höchsten Förderpreis bedacht.

www.rathausstern-lichtenberg.de

Artikel im Südseite-Journal (01/2015, S.10)
und empirischer Input für MIIT-Paper
veröffentlicht im Springer Verlag

UNG VON AUSSEN



PINPOINT MEHRINGPLATZ

EIN PROJEKT DER UNIVERSITÄT
DER KÜNSTE BERLIN (UDK)

Claudia Mattern

Seit Oktober 2014 treffen sich Nachbarn und Interessierte im Café MadaMe am Mehringplatz, um Orte und Situationen zu fotografieren und ihre Fotos zu kommentieren. Die Fotos und Kommentare wurden auf der Website pinpointing.community-infrastructure.org online gestellt.

Bei der Aktion »Pinpoint Mehringplatz« geht es darum, mit Hilfe einer Handy-App Gegebenheiten in seinem Umfeld festzuhalten, die man als positiv bzw. negativ wahrnimmt oder die man gerne verändern möchte. »Was magst du gerne?« heißt es da. Die Antworten fallen ganz unterschiedlich aus und bieten Anlass zu Diskussionen: »Es ist schön, dass die Hauswände immer bunter werden«, »Das Café MadaMe ist ein schöner Treffpunkt im Kiez«, »Es ist schön, wenn sich etwas im Kiez verändert« oder »Die Balkone im Innenkreis wirken gemütlich und erzeugen eine Nähe zu den Nachbarn«.

Zur Frage »Was magst Du nicht, was nervt Dich?« gibt es einiges mehr: »...dass die Treppenhäuser hässlich und lieblos sind«, »... dass hier so viele Ratten sind«, »zu wenig Fahrradständer«, »...leere Spielplätze, weil es doch Kinder geben muss, die sie nutzen«. Zu guter Letzt natürlich auch: »Bauarbeiten: Never ending story«. Zur Frage »Was würdest du Dir anders wünschen?« kommen Themen wie u. a. Beleuchtung, Müll, Zwischenutzung statt Leerstand und der Wunsch nach mehr Leben auf dem Mehringplatz zur Sprache.

Die Ergebnisse wurden im Café MadaMe ausgestellt und konnten von Besuchern um weitere Meinungen ergänzt werden. Ein Wunsch, der ebenfalls genannt wurde, lautet: »Mehr Akzeptanz für Neues«. ■

VERANSTALTUNG

Nächste Präsentation und Teilnahme-
möglichkeit am 27. März 2015 um 17 Uhr
im Café MadaMe, Mehringplatz 10.



- ▲ **Die Teilnehmer machen Fotos von Orten auf dem Mehringplatz, die ihnen besonders positiv oder negativ auffallen.**
- **Die Orte werden zusammen mit den Fotos und den Kommentaren online auf einer Karte zusammengefasst.**
- **Auch im Schaufenster des Café MadaMe werden die Fotos präsentiert.**
- **Interessierte können noch bis Mai teilnehmen, indem sie eine der Veranstaltungen im Café MadaMe besuchen.**

MUSIKER/INNEN GESUCHT!

Die Redaktion der Südseite sucht MusikerInnen für die Jugendseite der nächsten Ausgabe/n, die Lust haben, etwas über ihre Musik zu erzählen.

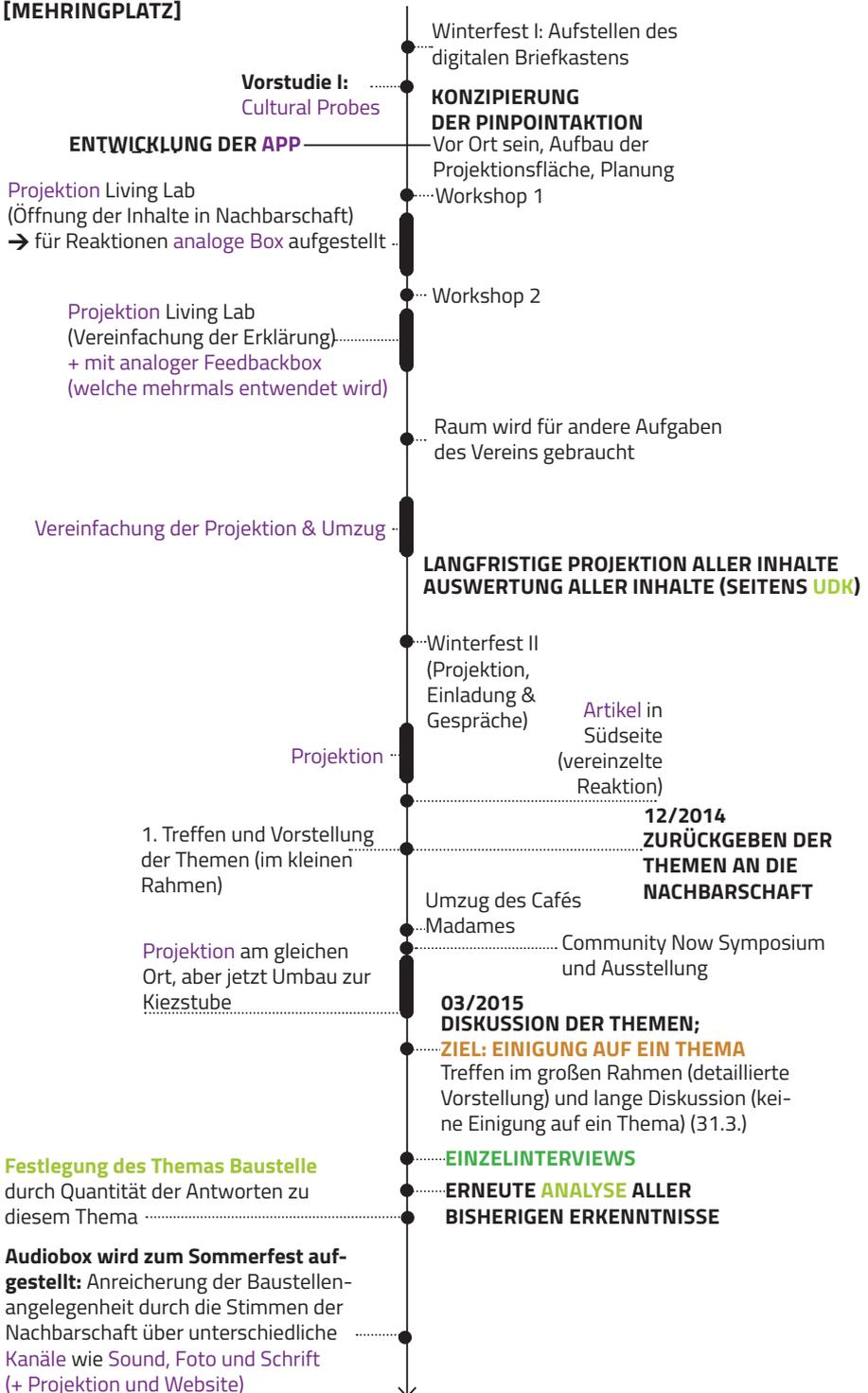
Meldet euch unter:
bouali@asum-berlin.de
Tel. 030 - 293 431 16

- 4 Die App stellt den Nutzern Fragen, die sie in Form von Text und Bild beantworten können.
- 5 Resultate des Pinpointing-Treffens, gesammelt auf einer Pinnwand.
- 6 Königliche Sternwarte in Berlin, 1879. Quelle: Trigonometrische Abteilung der Landesaufnahme, 1880.

[FISCHERINSEL]



[MEHRINGPLATZ]



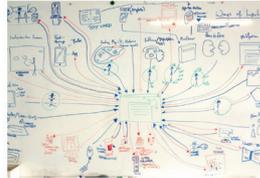


Struktur: monatliche Treffen auf der Fischerinsel

Identifikation einer lokalen Angelegenheit:
Reinigung der alten Sitzgelegenheiten &
Aufstellen von neuen Sitzmöglichkeiten



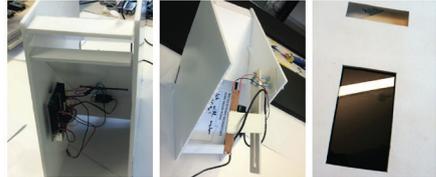
Ideenentwicklung von digital-analogen
Kommunikationsschnittstellen



Informationen sammeln über Angelegenheit



Entscheidung fällt auf digitalen Briefkasten. Erster Prototyp



Nach Kontaktaufnahme und mehreren Terminen bei zuständigen
Ämtern, endlich ein Erfolg: alte Bänke werden renoviert
und neue Bänke an sinnvollen Plätzen des Verweilens aufgestellt



Testen und Einholen von Feedback des digitalen Briefkasten



Zudem wurde der Rosengarten durch eine gemeinsame Aktion begrünt



Nun kann der Rosengarten vermehrt für Sommerfeste oder als
Begegnungsstätte verwendet werden

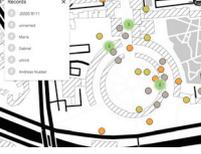
Iterative Prototypenentwicklung und aktuelle Version



Letzte Aktionen auf der Fischerinsel im Frühjahr & Sommerfest 2016



PROZESSDARSTELLUNG #1



»IN DIESEM TEIL VON INNENKREIS IST ES LANGWEILIG UND TEILWEISE ÄNGST-EINFLOSSEND.« #20 #DISLIKE



Baustelle
 architektonische & städtebauliche Maßnahmen
 Treffpunkte, Geschäfte, Essen als Ausdruck von Multikulturalität
 Kunst im öffentlichen Raum
 Konnotation von Orten
 Themen
 Müll
 Positives Empfinden der Nachbarschaft
 Informationsfluss
 fehlendes Vogelkutter
 Sitzgelegenheiten



PRIORITY MEHRINGPLATZ | COMMUNITY NOW?
 WIE KANN MAN DEN VORTEIL VON EINER GEMEINSCHAFT NUTZEN?
 WIE KANN MAN DEN VORTEIL VON EINER GEMEINSCHAFT NUTZEN?



BEARBEITEN EINER ANGELEGENHEIT?

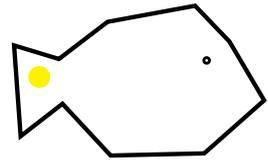
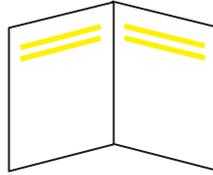


st im öffentlichen Raum
hlose« & Konno
kerecke« Themen
Müll
Positives Empfinden der
ngsmöglichkeiten Informationsflu
fehlendes Vogelfutter



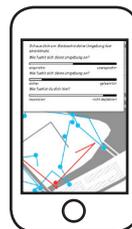
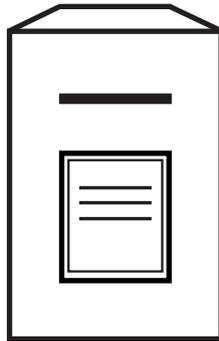
PROZESSDARSTELLUNG #2

Kreidewand



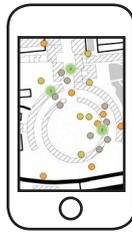
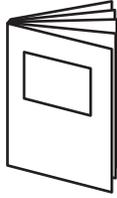
Soundfisch

**Hybrid
Letterbox**



**De:Routing
App**

Cultural Probe



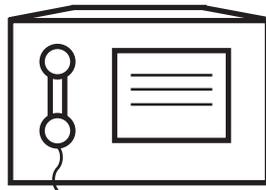
Pinpoint-App



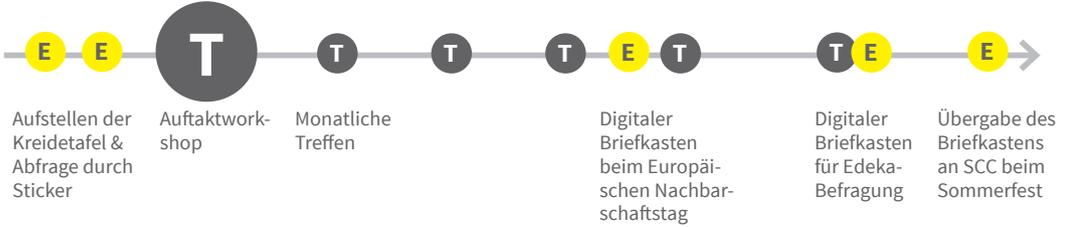
**Langzeitprojektion
im Living Lab**

WERKZEUGE

Audiobox

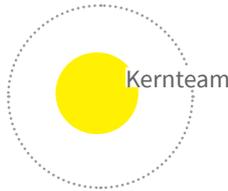


PROJEKTABLAUF



- Treffen haben in regelmäßigen Abständen stattgefunden (dadurch höhere Anzahl der Treffen)

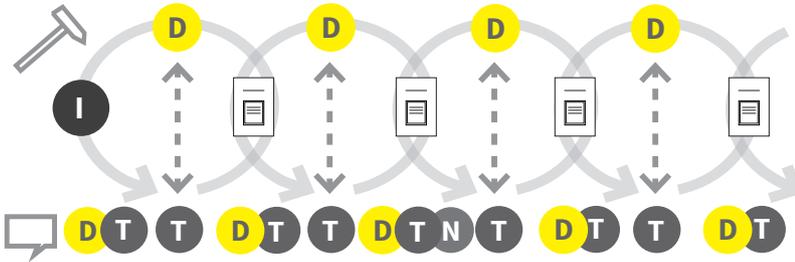
TEILNEHMERFLUKTUATION *



*= Feedbackgeber für Werkzeuge

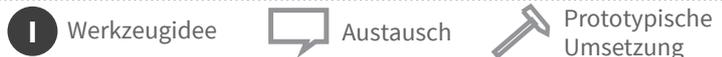
- Fluktuation von einzelnen TeilnehmerInnen
- homogene Zusammensetzung
- dafür Kollektivitätstendenzen

WERKZEUGENTWICKLUNG



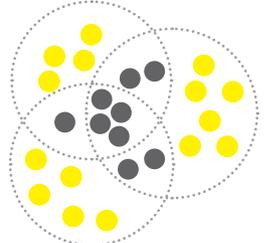
- Idee des digitalen Briefkastens hat sich aus gemeinsamen Diskussionen entwickelt
- Digitaler Briefkasten wurde partizipativ entwickelt, dadurch zeitaufwendiger
- wobei designspezifische Entscheidungen „ausgelagert“ wurden.
- mehrere iterative Entwicklungsschleifen pro Werkzeug

1. Prototyp: Digitaler Briefkasten mit Kreidewand
2. Prototyp: Digitaler Briefkasten ohne Wand
3. Prototyp: wetterfester, digitaler Briefkasten mit Drucker
4. Prototyp: Digitaler Briefkasten mit Plexiglasfront
5. Prototyp: Digitaler Briefkasten mit Plexiglasfront aber kleineren Maßstab

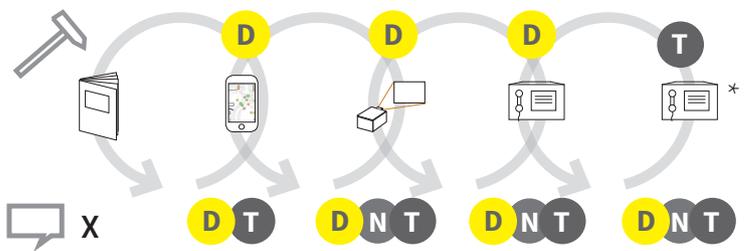
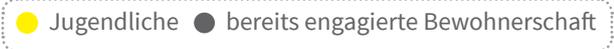




• Unregelmäßige Treffen, die nur einberufen wurden, wenn Gesprächsbedarf oder nächste Designphase anstand (dadurch weniger in der Anzahl)



- heterogene Teilnehmerschaft, dafür kaum Kollektivitätstendenzen
- die bereits engagierte Bewohnerschaft hat bei fast allen Events teilgenommen und Feedback zu den Werkzeugen gegeben
- vor allem die junge Teilnehmerschaft hat fluktuiert



- In der Mehringplatz-Fallstudie wurde die Werkzeugentwicklungsprozess von Anfang an »ausgelagert«
- dadurch zeitlich effektiver
- über den Einsatz der Werkzeuge Nachbarschaft beforcht und spezifische Erkenntnisse je Prozessphase gewonnen
- pro Werkzeugentwicklung eine Prozessphase bearbeitet

* Audiobox selbst nicht weiterentwickelt, sondern an jeweiligen thematischen Kontext angepasst (1. Einsatz Thema »Langzeitbaustelle«, 2. Einsatz »Bunte Nachbarschaft« bei Anti-AFD-Kundgebung)





LOKALES, ANALOGES MAPPING | vernetzte-nachbarschaft.org | **GEMEINSAME NACHBARSCHAFTSEXPLORATION** | vernetzte-nachbarschaft.org | **GRUSSKARTENMODUL & PAPIER** | vernetzte-nachbarschaft.org | **HYBRID LETTERBOX** | vernetzte-nachbarschaft.org | **briefkasten.** | vernetzte-nachbarschaft.org | **LIEBE SONNENALLEE** | Hybrid Letterbox, Projektion & SMS-Funktion

Kommunikationsform				Schrift, Zeichnung	
LEVEL DER PARTIZIPATION INNERHALB DES GESTALTUNGS-PROZESSES	 <p>ZIEL: Kennenlernen der Akteure, Analyse der Nachbarschaft, Fokussierung auf lokale Gegebenheiten (Gemeinsamkeiten, Unterschiede in Vorlieben des öffentlichen Raums)</p>	 <p>ZIEL: gemeinsames Begehen des öffentlichen Raums & Diskussion, Fahne um Ort zu markieren, Fotos als Dokumentation</p>	 <p>ZIEL: Auflösen von gewohnten Ideen, was experimentelle Kommunikationsmittel angeht</p>	 <p>Ziel: Überbrückung zw. digitalen und physischen Raum, Entwicklung von hybriden Schnittstellen Resümee der monatlichen Treffen & der gemeinsamen Gestaltung: sehr zeitaufwendig, dafür schwierig von bekannten Denkmustern & gewohnten Kommunikationskanälen abzurücken; daher für nächste Entwicklungen den Anteil der gemeinsamen Gestaltung zurückfahren, Fokus eher auf Feedbacksessen und gemeinsamer Iteration</p>	 <p>ZIEL: neue Form des Diskurses im öffentlichen Raum, Ergänzung des digitalen Briefkastens mit Projektion und Kommentarfunktion via SMS</p>
PARTIZIPATION/ BETEILIGUNG BEI EINSATZ DES WERKZEUGS	 <p>Auftaktworkshop auf Fischerinsel wurde gut angenommen, große Teilnahme & Resonanz, Methode hat sehr gut zum Kennenlernen und Austausch über die Nachbarschaft geholfen, obwohl Akteure von verschiedenen Vereinen und Interessensgruppen beteiligt waren. Vorher geäußerte Rivalität wurde dadurch aufgehoben.</p>	 <p>Nur innerhalb der Initiative/ Gruppierung »Vernetzte Nachbarschaft« durchgeführt, dabei gute Resonanz und Diskussionen, trotzdem konnte die Diskussion oft abschweifen</p>	 <p>Nur innerhalb der Initiative »VN« durchgeführt, dabei gute Teilnahme, jeder hat vereinfachte Technologie (Grüßkartenmodul & Material der Wahl) verstanden und konnte sie einsetzen; Gewinnerkonzept wurde gewählt; Problem: Stereotype des Fisches konnte nicht aufgebrochen werden; Experimenteller Prototyp wurde nicht weiter verfolgt (Ideenöffner & Horizonterweiterung). Durch eigenen Entwurf hat stärkere Identifikation mit dem Objekt stattgefunden.</p>	 <p>Beim Aufstellen des Briefkastens gab es Resonanz, jedoch waren alle Nachbartschaftsfeste auf der Fischerinsel immer nur spärlich besucht. Trotzdem ausreichend Feedback von außenstehenden NutzerInnen (beim ersten Prototyp: Kasten zu hoch; beim zweiten Prototyp günstigeres Display weist schwierige Bedienbarkeit auf, beim dritten Prototyp Karten noch nicht so gut darstellbar und Schwierigkeiten, von wie die Karte »richtig« eingeworfen werden sollte</p>	 <p>Generelle Projektion war groß genug, nur Kommentarfunktion wurde durch zu kleine Darstellung nicht wahrgenommen</p>
GESTALTUNG DES WERKZEUGS	analoge Karte hat Hemmschwellen bei Partizipanten heruntersetzt	Die Fahne hat den lokalen Akteuren das Ziel des Spaziergangs ständig vor Augen geführt. Derjenige, der Fahne in der Hand hielt, hat Verantwortung für die nächste Entscheidung übernommen und nach sinnvollen Orten Ausschau gehalten.	Die Umsetzung des experimentellen Werkzeugs fiel allen Partizipanten leicht. Es entstand eine Informationsfahne, ein Info-Brett und der Papp-Fisch, der durch die Nachbarschaft gegeben oder an einen Baum gehen werden sollte	Erster Prototyp war zu hoch (nicht für Kinder oder Rollstuhlfahrer geeignet); Einwurf der Karte auf bestimmter Seite wurde nie intuitiv verstanden; deshalb zur Zeit Weiterentwicklung des Einwurfs	Projektion war gut zu lesen und erzeugte »Aha«-Effekt & Staunen, jedoch war Kommentarfunktion auf der Projektion zu klein (in der lokalen Version jedoch gut zu bedienen)
WEITERVERARBEITUNG DER INFORMATIONEN	fehlte	fehlte	fehlte	Bei Fischerinsel bisher keine Weiterverarbeitung geschafft. Im Projekt »Mit-Mach-Stadt Brandis« werden Informationen des Briefkastens zum einen über Beteiligungsportals des Innenministeriums gesammelt, aber dann auch von Verwaltung und parallel laufenden Leitbildprozess weiterverarbeitet	Weitergabe der Informationen an das Quartiersmanagement Donaustraße-Nord
EINFLUSS DES WERKZEUGS AUF UMGEBUNG (AUSFÜHRICH IN REFLEXION DER EMPIRIE)	Die Initiative »VN« wurde durch Ankündigung des Treffens nachbarschaftsweit bekannt gemacht und durch Multiplikatoren weiterempfohlen; dieses Werkzeug wurde mit den Ergebnissen der Exploration in Informationsvisualisierung zusammengefasst (s. rechts) um damit eine verbesserte Informationsgrundlage bei den Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt	Durch die sichtbare Veränderung im öffentlichen Raum (Restaurantion sowie Neuaufstellung von Bänken), trat eine sichtbare Veränderung ein, welche die lokalen Akteure motivierte. 	Der Fisch-Prototyp wurde ein paar Nachbarn vorgestellt – generelles Interesse wurde geweckt, wenn auch nicht mit hundertprozentiger Durchschlagskraft.	Digitaler Briefkasten kam besser in der Foshguncscommunity und Politik an, als in der Nachbarschaft selbst (Hannelore Kraft hat ihn vor dem SCC benutzt, er fand Einzug in viele Konferenzen, und für das Konzept hat die Vernetzte-Nachbarschaftsgruppe den Lübecker Nachbarschaftspreis gewonnen, wodurch ebenfalls Motivation erzeugt wurde.	Das QM fragte uns für weitere Projekt-ausschreibungen an, jedoch war es zeitlich nicht möglich diesen zu folgen. Die aufwendige Abrechnung hielt uns ebenfalls davon ab, weitere Aktionen mit anderen QMs anzugehen, obwohl sich bestimmt inhaltliche Synergien ergeben hätten.
DEFINITION EINES ANLIEGENS & KOLLEKTIVIERUNG DURCH ANLIEGEN	Vor allem durch monatliche Treffen von statten gegangen, nicht unbedingt durch Einsatz von Werkzeugen	Durch gemeinschaftlichen Spaziergang wurde Anliegen der Renovierung und Neupositionierung der öffentlichen Sitzgelegenheiten weiter informiert	Diese gemeinsame Session hat weniger das Anliegen der Sitzgelegenheiten weitergebracht, als den Horizont der Ideen, was die Entwicklung von experimentellen Kommunikationsmedien angeht.	Über den Briefkasten wurden immer viele Themen, die die Nachbarschaft betreffen, aufgenommen. Auf der Fischerinsel wurden weitere Themen identifiziert (wie eine historische Stehle, die abhanden gekommen ist, oder das Aufstellen von öffentlichen W-Lan Hot Spots, jedoch hat sich zu diesen Anliegen keine Kollektivierung stattgefunden)	Die verschiedenen Themen wurden an das Quartiersmanagement weitergegeben. Es konnte nicht ein spezielles Thema herausgefiltert werden.

NEIGHBORHOOD (CULTURAL) PROBE	HYBRID LETTERBOX BEI WINTERFEST MEHRINGPLATZ letterbox.mehringplatz.community-now.org	PINPOINT-APP pinpointing-mehringplatz.tumblr.com	LANGZEIT-PROJEKTION im Living Lab mit analoger Antwortmöglichkeit vimeo.com/122340180	AUDIO-BOX mehringplatz.community-now.org
Schrift, Zeichnung		Foto, Text, geografisches Mapping	Foto, Text	Ton oder Text, Foto der Teilnehmenden
 ZIEL: Analyse der Nachbarschaft, Übertragung: Analoge Werkzeuge zum Einstieg	 ZIEL: Analyse der Nachbarschaft, Bekanntmachen unseres Projektes in der Nachbarschaft, Kennenlernen von individuellen Nachbar/innen	 ZIEL: Analyse der Nachbarschaft, Diskussion zwischen diversen Akteuren/AnwohnerInnen auf Augenhöhe; aus Erfahrungswissen, dass analoges Probe nicht funktioniert hat und die Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine große und wichtige Gruppe in der Nachbarschaft darstellen	 ZIEL: Übertragen der erarbeiteten Inhalte und Diskussion in den öffentlichen Raum, Erweiterung der Zielgruppe auf komplette Bewohnerschaft, Aufmerksamkeit in Nachbarschaft soll erhöht werden,	 ZIEL: Fokussierung auf eine Angelegenheit, welches von allen Anwohner/innen seit Beginn der Fallstudie angesprochen wurde: die Langzeitbaustelle. Durch die Metapher eines Notfalltelefons – und einem einfachen Interface, konnte die Anwohnerschaft Beschwerden, Ideen & Fragen zur Baustelle aufnehmen oder eintippen. Alle Statements wurden auf einer Website gesammelt und sollten dem Bauträger (BVG) in analoger wie digitaler Form übergeben werden, um Forderungen einer schnelleren Fertigstellung bzw. einer erhöhten Transparenz über den Bauprozess zu stellen.
				
 Gescheiterter Einsatz, Feedback jahrelang in dieser Nachbarschaft arbeitenden Sozialarbeiter: Sprache zu abstrakt (z.B. bei Semantischen Differenzial), für »Nicht-Muttersprachler« schwierig, keine Motivation zu schreiben	 Interesse war vorhanden, wenn auch die Jugendlichen oft nicht ernstzunehmende Kommentare einwerfen	 Ziel geglückt zu einem eine diverse AnwohnerInnen am Diskurs zu beteiligen (junge AnwohnerInnen mit Migrationshintergrund, ältere Akteure aus Initiativen, Mitarbeiter aus der Madame, usw.). Es hätten mehr Bewohner teilnehmen können, jedoch waren die Gespräche mit der Anwohnerschaft bereits sehr interessant	 Die Projektion hat viel Aufmerksamkeit erzeugt, Anwohner sind stehen geblieben und haben sich die Projektion durchgelesen, jedoch kein Feedback in Form von Postkarten eingeworfen. Sobald ich in der Nähe der Projektion stand, sind durch sie Gespräche mit Anwohnern entstanden, die ich sonst nicht hätte führen können. Werkzeuge stellen in diesem Kontext »Boundary Objects« dar, durch welche Diskussionen und Gespräche hervorgebracht werden	 Die Installation ist vor allem bei den Jugendlichen sehr gut angekommen. Ein Großteil hat die Fragen der Installation ersthaft beantwortet. Auch die sehr einfachen »Give Aways« in Form von gelben (Ideen), grünen (Fragen) und roten (Beschwerden) Bällen haben für die Kinder und Jugendliche einen Anreiz dargestellt, an der Installation teilzunehmen. Das Interface hat sehr intuitiv funktioniert. Es gab kaum Fragen zur Benutzung.
Aufgaben wurden so leicht verständlich wie möglich gestellt; Hefte bei QM und im Café Madame mit Kontaktdaten meinerseits verteilt	Projektionsfläche an Möglichkeiten des Festes angepasst. Zu klein, zu nah an Briefkasten	Die App wurde von jungen und älteren Partizipanten verstanden, wenn auch Weiterentwicklungsbedarf des App-Interfaces bestand. Die Weitergabe der App hat funktioniert, wenn auch eine Erklärung notwendig war	Projektion wurde beachtet und Inhalte gelesen	Höhenverstellbare AudioBox, intuitives Interface, Box wurde auch in den zwei Wochen im Café Madamé ohne Erklärung benutzt und verstanden
Es wurden keine Informationen aufgenommen	Weiterverarbeitung meinerseits (bei Prozessgestaltung eingeflossen)	Weiterverarbeitung in Projektion	Detaillierte Auswertung meinerseits, Identifikation von 10 lokalen Themen, Präsentation der Themen durch langfristige im Vorfeld u. über verschiedene Kanäle angekündigtes Treffen, zu denen viele verschiedene Akteure kamen, festlegen auf ein Thema, dadurch erhoffte Selbstorganisationstendenzen nicht erfolgt	Weitergabe der Informationen durch Nachbarschaftsgremien (Sanierungsbeirat) erhofft, Vorstellung der Ergebnisse, zuständige Gruppe gebildet, Übergabe an BVG durch Gremien angedacht. Nach einem Stillstand der Gremientätigkeit, dem Bauträger das Manifest eigenständig übergeben. Veränderte Informationspolitik bei nächster Baustelle seitens des Bauträgers festgestellt.
keine nachweisbaren Auswirkungen	Kennenlernen einzelner AnwohnerInnen; gerade bei interessierten Jugendlichen Schwierigkeiten langfristig Kontakt aufzubauen, da die Weitergabe von Telefonnummern mit Skepsis aufgenommen wurde. Bei dem Ansprechen der Eltern wurden mir zwar E-Mail-Adressen überreicht, auf die jedoch nicht geantwortet wurde bzw. die E-Mail nicht durchgestellt werden konnte. Bei erneuter persönlicher Ansprache der bekannten Jugendlichen im öffentlichen Raum ebenfalls Skepsis	s. links	s. o. (Partizipation)	Werkzeug hat so gut in der Nachbarschaft funktioniert, dass es für eine Anti-Afd-Kundgebung angefragt wurde. Zum Thema »Bunte Nachbarschaft« wurde die AudioBox adaptiert und auf der Kundgebung, wie auch hinterher im Café aufgestellt. Wenn die Wartung und Anpassung noch einfacher wäre, hätte die Globale e.V. das Werkzeug gern langfristig dort installiert. Da es aber immer noch zu viel technologisches Wissen erfordert die Box zu adaptieren, sind wir daran gebunden und aus zeitlichen Kapazitäten zum Abbau verpflichtet.
Es wurden keine Informationen aufgenommen		Durch die anschließenden Diskussionen in unserem Raum (nach den individuellen Explorationen) sind bestimmte Themen immer wieder in der Diskussion aufgekommen, die zuvor ebenfalls beim Briefkasten genannt wurden (z.B. Baustelle, vermüllte Nachbarschaft, »Alkokerecke«)	s.o. Im Anschluss noch einmal gesamten Prozess analysiert und zusätzliche Zweiergespräche mit lokalen Multiplikatoren geführt. Dadurch wurde Fokussierung auf Baustelle deutlich (AnwohnerInnen verschiedene Altersgruppen und sozialen Herkunft haben sich seit Anfang an über Baustelle beschwert, dadurch der Versuch durch die Audio Box diese Misslage zu komprimieren und dadurch eine Stärkung der Nachbarschaft zu erzeugen	Bisher noch kein Erfolg bei der Weiterverfolgung der Angelegenheit. Positives Feedback der Nachbarschaftsgremien (Sanierungsbeirat & Quartiersrat), es fanden sich auch einzelne Interessierte, welche das Thema mit uns weiterführen wollten, es erfolgte jedoch keine Terminierung. Weiterverfolgen des Themas über analoge Sichtbarkeit im Kiez: Manifest auf 3-Meter-Poster ausgedruckt.

